Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 b. Vorm. 8–5 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" „Eingesandt" 40 Pfg. Grundzeile für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten ic.) bes. 30 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

# Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Künstliche Zähne Mässige Preise.
Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentiste
Wettinerstr. 28, I gegenüb. ...
Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten
Fernsprechstelle No. 878, Amt I
Einzelne Gold- und Email-kronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahnoperationen etc.

Simon's Annenhof Dresden.
Vorzügliches Mittelstands-Hôtel für Geschäfts- und Vergnügungs-Reisende, Familien und Touristen.
Im Centrum der Stadt.
Gutes Restaurant Bürgerl. Pilsner.
Mässige Preise.

Wilh. Böhme
Inhaber: Carl Lamprecht
Tuchhandlung, Scheffelstrasse 6.
Grösstes Lager in echt englischen u. deutschen Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen.

Patente etc. gewissenhaft und zu mäss. Preisen
Emil Reichelt
Ing. und Patent-Anwalt
Dresden-Neust., Hauptstrasse 4.

H. Niedenführ's
Radfahr-Halle
9 Struvestrasse 9.
Alleiniger Vertreter von Seidel & Naumann's Fahrrädern.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania. Von Kindern gern eingenommen.
Flasche 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 75 Pf. und ausgewogen. — Prompter Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 227. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Kaisermanöver. Citronensaftkur. Allerhand Zick-Zack. Briefkasten. | Montag, 17. August.

## Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 16. August.

**München.** Wie das „Südd. Corresp.-Bur." erfährt, hat Kultusminister Dr. v. Landmann beim Verlassen der Lehrer-Versammlung am 5. d. M. dem Vorsitzenden Schubert zwar nochmals für dessen Begrüßung gedankt, ihm gleichzeitig aber auch sein Befremden über die im Programm nicht vorgesehene Rede und die Polemik gegen den katholischen Lehrerverein ausgesprochen.

**Budapest.** Der Kaiser von Rußland schenkte dem ungarischen Nationalmuseum den Säbel des Fürsten Georg Rakoczy aus dem kaiserlich-russischen Hofmuseum, welcher sich zur Zeit in der Millenniumsausstellung befindet.

**Dover.** Salisbury hielt gestern Abend hier bei einem Festmahl eine Rede, in welcher er, von der Gefahr im äußersten Osten Europas, welche ganz Europa bedrohe, sprechend, unter Anderem etwa Folgendes ausführte: Das Volk wäre im Irrthum, welches behauptete, daß er (Salisbury), weil er der Türkei mit energischen Maßregeln gedroht habe, damit England verpflichtet habe, einen Krieg zu beginnen, um diese Maßregeln durchzuführen. Er glaube, die englische Regierung thue nichts, um die Gemeinsamkeit im Vorgehen der Mächte zu zerstören. Das Uebel könnte sich von dem Sitz der Krankheit aus auf die gesunden Theile des Körpers verbreiten. Er hoffe zuversichtlich, daß die Mächte im Stande sein werden, die Gefahr, so lange es Zeit ist, zu beseitigen.

**Konstantinopel.** Die türkischen Blätter veröffentlichen einen Artikel, welcher besagt, die Pforte sei selbst im Stande, die Bewegung auf Kreta mit Truppengewalt niederzuwerfen, wenn sie streng auftreten wollte; sie wünsche aber, Blutvergießen zu vermeiden und hoffe, die irregeführten Bewohner würden ihr Unrecht einsehen und sich unterwerfen.

## Oertliches und Sächsisches.

— Morgen, Dienstag, findet aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. um 10 Uhr Vormittags ein Gottesdienst am Hauptaltare der katholischen Hofkirche statt.

— Im Beisein Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg findet morgen in Leipzig die Besichtigung der 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 (Regiment Nr. 106 und 107) auf dem großen Exerzierplatze bei Lindenthal statt.

— Die bevorstehenden Kaisermanöver werden voraussichtlich dasjenige Gebiet des Königreichs Sachsen berühren, welches im Süden von der Linie Ostritz, Oderwitz, Altgersdorf, Landesgrenze, Neustadt, Stolpen, im Westen von der Linie Stolpen, Pulsnitz, Kamenz, Grünberg, im Norden und Osten von der Landesgrenze umschlossen wird. Hiernach wird wahrscheinlich das ganze zur Amtshauptmannschaft Bautzen gehörende Gebiet durch die Manöver betroffen werden. Dem eigentlichen Manöver gehen am 8. und 9. September Kriegsmärsche voraus. Während derselben werden zwar Gefechte und Zusammenstöße größerer Massen vermuthlich noch nicht vorkommen, Berührungen der Spitzen sind jedoch nicht ausgeschlossen, Begegnungen größerer Kavalleriemassen bestimmt zu erwarten. Am 10., 11. und 12. September gehen die eigentlichen Manöver vor sich. Die Truppen werden am 8., 9., 10. und 11. September zum größten Theile voraussichtlich biwakiren, zum kleineren Theile enge Quartiere beziehen, am 12. September aber sämmtlich mit Ausnahme einiger schon an diesem Tage das Manövergelände verlassender Bataillone und Stäbe ohne Verpflegung einquartiert werden. Berittene Truppen behalten dann ihre Quartiere für den 13. September, während die Fußtruppen und höheren Stäbe an diesem Tage in ihre Garnisonen zurückbefördert werden. Die Quartiere, welche sich nach dem vorher nicht zu übersehenden kriegsmäßigen Gange der Manöver richten müssen, können in der Hauptsache nicht, wie es sonst üblich ist, längere Zeit vorher, sondern erst am Tage der Inanspruchnahme, günstigsten Falles am Tage vorher durch die Quartiermacher der Truppen auf Grund der Marschrouten angemeldet werden. Infolge der außergewöhnlich hohen Truppenansammlung wird sich eine normale Verhältnisse erheblich übersteigende Inanspruchnahme der Ortschaften nicht vermeiden lassen. Die Truppen werden jedoch angewiesen werden, daß sie sich während der Manöverzeit, namentlich auch am 12. und 13. September, mit einem nothdürftigen Unterkommen für Offiziere, wie für Mannschaften und Pferde zu begnügen haben.

— Der evangelische Verein (Gesammtverein) der Gustav Adolf-Stiftung hält vom 15. bis 17. September in Dessau seine 49. Hauptversammlung ab.

— Die 9. Generalversammlung des evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen findet am 28., 29., 30. September und 1. Oktober 1896 in Darmstadt mit einer Schlußfeier in Worms statt.

— Eins der ältesten Ball- und Gesellschafts-Etablissements, die seit dem 1. Juli pachtweise in die Bewirthschaftung des Herrn Carl Beier (früher Restaurant „Zur Börse", Scheffelstraße) übergegangene „Centralhalle" am Fischhofplatz hat nach mehrwöchentlicher Pause gestern ihre Pforten wieder geöffnet. Wer aber die „Centralhalle" früher gekannt und das Etablissement heute betritt, wird einen Ausruf des Staunens und der Bewunderung kaum unterdrücken können. Mit einem Kostenaufwand von beträchtlicher Höhe hat der Ballsaal — einer der größten der Residenz — eine so durchgreifende Renovation und künstlerisch dekorative Ausstattung erfahren, daß nichts mehr an den wenig einladenden Zustand des Saales vor seiner Erneuerung erinnert. Die renommirte Malerfirma Heber u. Ledig, Dresden-Plauen, hat hier gleichsam aus einem alten, abgetragenen Kittel ein geschmackvolles Galakleid gemacht, auf das die „Centralhalle" mit Recht stolz sein kann. Namentlich wird die Leistungsfähigkeit der genannten Firma durch die geniale Umwandlung des ehemaligen verrußten Plafonds in eine künstlerisch schöne Kassettendecke dokumentirt, deren Malerei in zahlreichen Feldern Theater, Musik und Tanz verherrlicht. Die Metamorphose verdient umso größere Beachtung, als sie ohne Anwendung von Stuck bewerkstelligt worden ist. Von den geschmackvoll gemalten Wandflächen heben sich zahlreiche Spiegel und dekorativ wirkende Fensterdraperien ab und das Ganze wird von einem wahren Lichtmeer überfluthet, indem die vorhandenen, neu vergoldeten fünf Kronleuchter an Stelle der ehemaligen einfachen Schnittbrenner durch die bekannte Beleuchtungsfirma Schlupsky, Annenstraße 19, hier, mit dem neuesten sogenannten Brillantlicht versehen worden sind. Die umfangreiche und technisch ziemlich schwierige Umänderung der Gasanlage wurde durch Herrn Schlossermeister Ublust, Stärkengasse, ausgeführt. Die „Centralhalle" erfreut sich auch einer neuen, gut geschulten Kapelle, welche von Herrn Kapellmeister Gärtner, bekannt durch seine 18jährige Thätigkeit im „Tivoli", gebildet worden ist. Zieht man nun noch in Betracht, daß Herr Beier seinen Stolz darein setzt, nur Weine erster Firmen, durchweg echte Biere und eine vorzügliche Küche zu führen, so kann man dem Etablissement bezüglich seiner Prosperität für die Zukunft nur das günstigste Prognostikon stellen.

— Die Citronensaftkur wird in der „Post" offenbar von einem der wissenschaftlichen Mitarbeiter einer Besprechung unterworfen, die von weitgehendem Interesse ist. Seit einigen Jahren so schreibt das genannte Blatt, hat sich die sogenannte Citronensaftkur in überraschend schnell steigendem Grade volksthümlicher Beliebtheit erfreut und einen immer größeren Anwendungskreis gefunden. Populäre Broschüren, von inkompetenten Federn geschrieben, haben in marktschreierischer Weise die Wunderwirkungen dieser Kur verbreitet, und geschäftige Kurpfuscher versprechen bereits in den Zeitungen, „Rheumatismus, Gicht, Gallensteine, Leber- und Nierenleiden" durch ihren Citronensaft, der nebenbei auch noch wohlthätig auf Magen und Darm wirkt, radikal und sicher zu heilen. Der Citronensaft und sein wirksames Prinzip, die Citronensäure, stehen in der Heilkunde seit Alters her in Gebrauch. Der Citronensaft enthält etwa 6–9 Prozent Citronensäure ($C_6H_8O_7 + H_2O$), und durch wässrige Lösungen der Citronensäure bekommt man ein dem Citronensaft durchaus gleichschmeckendes und gleichwirkendes Getränk. Der geringe Aschengehalt des Citronensaftes ist ganz unwesentlich. Die Citronensäure hat nun in der Medizin früher viel Anwendung gefunden äußerlich zu Waschungen gegen Druckbrand der Haut, zu Pinselungen bei Diphtherie. Diese Verwendung ist aber fast gänzlich aufgegeben worden, dagegen wird die Citronensäure noch oft innerlich gebraucht als abkühlendes, durstlöschendes, erfrischendes Mittel bei fieberhaften Zuständen jedweder Art und leistet namentlich in der allbekannten Form der Potio Riveri (in Verbindung mit einfach und doppelt kohlensaurem Natron) ausgezeichnete Dienste. Der Citronensaft steht auch seit allen Zeiten in dem Ruf, ein gutes Mittel gegen den gefürchteten Skorbut zu sein. Auf englischen Schiffen, welche die Polargegend befahren, in der der Skorbut besonders häufig auftritt, ist stets die Mannschaft mit Citronensaft versehen. Auch gegen rheumatische Affektionen hat die Heilkunde Citronensäure schon früher verwendet, aber als werthlos wieder aufgegeben. Die Wirkung des Citronensaftes und seiner Säure sind also durch die Wissenschaft so genügend studirt, daß sie jene heilsamen Folgen, welche ihnen jetzt durch kurpfuschende Laien zugeschrieben werden, wenn sie vorhanden wären, längst entdeckt hätte. Zum Ueberfluß sind neuerdings noch einmal an verschiedenen wissenschaftlichen Arbeitsstätten, z. B. auf der Klinik des Geh. Raths v. Leyden in der Charitee in Berlin, Untersuchungen darüber angestellt worden, ob der Citronensaft einen Einfluß auf die Stoffwechselvorgänge im Organismus ausübt. Diese Untersuchungen haben ein vollkommen negatives Ergebniß gehabt, was sich ja auch daraus genügend erklärt, daß die Citronensäure selbst im Körper vollkommen verbrannt wird und die winzigen anorganischen Bestandtheile des Saftes keine nennenswerthe Wirkungen haben können. Wohl aber ist durch die Erfahrung festgestellt, daß übermäßiger und andauernder Gebrauch der Citronensäure, welcher bei den neuerdings beliebt gewordenen Kuren leicht eintreten kann, erhebliche Verdauungsstörungen und Blutarmuth erzeugt. Vor Hoffnungen in Bezug auf die heilsamen Wirkungen des Citronensaftes bei „Rheumatismus, Gicht, Gallensteinen, Leber- und Nierenleiden" sei also gewarnt!

— In Bezug auf den gestern erwähnten schrecklichen Fall in der Johannstraße zu Blasewitz theilt uns die im Referat erwähnte Firma mit, daß der bezüglich des Mordes resp. Selbstmordes erwähnte Kaufmann Petermann bei genannter Firma nicht als „Prokurist", sondern als „Lagerist" in Stellung war.

— Im Ausstellungsparke der Sächs. Handwerks- und Kunstgewerbe-Ausstellung findet heute das erste große Concert des italienischen Orchesters Banda Rossa statt. Anfang 4 Uhr, Ende 10 Uhr.

— Die „Opposition" innerhalb der deutschen Buchdruckergehilfen hat nunmehr die Herausgabe eines eigenen Organs zur That werden lassen, das in Leipzig erscheint. Dasselbe nennt sich Buchdrucker-Wacht, Organ „zur Förderung der Gewerkschafts-Bewegung". Als Redakteur zeichnet A. Gasch. Dem provisorischen Komitee gehören aus Leipzig an Huth, Kunath und Seyferth, außerdem Sindermann-Dresden und Zemischer-Zwickau. Als Ziele des Blattes werden bezeichnet das Hinwirken auf 1. die möglichst schnelle Beseitigung der Tarifgemeinschaft, 2. das Hervorkehren eines entschieden politischen Standpunktes neben dem gewerkschaftlichen; sowie 3. die Aemterniederlegung des jetzigen Vorstandes.

— Die Unterführung der Bahnhofstraße in Kötzschenbroda, eine schwierige Arbeit, ist so weit fertig, daß der Fahrverkehr am 20. d. M. auf dieser Straße wieder aufgenommen werden kann. Den zahlreichen Besuchern der am Sonnabend beginnenden Vogelwiese wird sich demnächst bei der Ankunft in Kötzschenbroda ein völlig verändertes Bild bieten.

— In Leipzig ist seit dem 14. ds. M. ein abgeändertes Regulativ für Gast- und Schankwirthe mit sofortiger Wirksamkeit in Kraft getreten.

— Der Stadtrath in Oschatz hat in seiner Sitzung vom 13. ds. M. den Erlaß einer Verfügung gebilligt, wonach alle diejenigen Schankstätten, in denen Damenbedienung besteht, Nachts 12 Uhr zu schließen sind. Nur für Gasthöfe und Herbergen ist eine Ausnahme im allgemeinen Interesse wünschenswerth; aber auch für diese ist es geboten, vorzuschreiben, daß zur Bedienung der Gäste nicht weibliches Personal zweifelhaften Rufes gehalten werde.

— Der Feuerwehrmann Schuhmachermeister Schlenkrich in Neustadt i. S. erhielt aus Anlaß 25jähriger treuer Dienstzeit bei der dortigen freiwilligen Feuerwehr das von Sr. Majestät hierfür gestiftete Verdienstzeichen.

— Waldheim, 16. August. In hochherziger Weise hat der Geh. Kommerzienrath Niethammer in Kriebstein unserer Stadt einen Bauplatz Ecke Bismarckstraße zur Errichtung eines Gebäudes für die „Herberge zur Heimath" geschenkt. Die Räumlichkeiten der Herberge haben sich schon längst als unzureichend erwiesen und gedenkt man bei einem Neubau gleichzeitig Lokalitäten für den Jünglingsverein zu schaffen.

— Die 12jährige Tochter der Arbeiterin F. in Döbeln stürzte Freitag Abend aus ihrer im 3. Stockwerk eines Hauses der Staupitzstraße befindlichen Wohnung durch ein Fenster hinab in den Hof und soll zum Glück nur leichte Verletzungen davongetragen haben.

— In Neukirchen brach — vermuthlich infolge von Selbstentzündung — in der Vigognespinnerei von Blücher Feuer aus, das erst nach zweistündiger angestrengter Arbeit bewältigt werden konnte. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich.

— Abermals ein versuchter Raubanfall wird aus Netzschkau gemeldet. Als am Donnerstag Abend ein Geschirrführer von hier auf seinem Heimwege in der Nähe von Thoßfall war, wurde er plötzlich von zwei Strolchen angefallen. Dieselben versuchten den Mann vom Wagen herabzuziehen, was ihnen auch gelang. Der Geschirrführer aber, ein beherzter Mann, konnte noch nach seinem auf dem Wagen liegenden Knüppel greifen und sich so seiner Angreifer erwehren, bis auf seine Hilferufe Leute herbeieilten und die Wegelagerer in die Flucht schlugen. Diese dürften glücklicherweise einen derben Denkzettel mitgenommen haben.

— Eine gräßliche Bluthat spielte sich jüngst in Zwettnitz bei Teplitz ab. Der daselbst in den günstigsten Verhältnissen lebende Wirthschaftsbesitzer Josef Haßstein, 70 Jahre alt, brachte seiner 68 Jahre alten Ehegattin von rückwärts mit einer Hacke mehrere Hiebe auf den Kopf bei, sodaß die Schädeldecke zerspalten wurde. Hierauf versteckte er das Beil und feuerte noch aus einem Revolver drei Schüsse auf sie ab. Nach dieser grausigen That entleibte er sich selbst durch einen Revolverschuß. Das Ehepaar lebte in bestem Einvernehmen und war kinderlos. Da die beiden alten Leute auch ein großes Vermögen besaßen, so dürfte die That in einem Anfalle von Geistesverwirrung verübt worden sein. Bei dem Greise zeigten sich schon früher Spuren von Trübsinn.

— Durch Herabfallen eines Topfes mit kochendem Wasser erlitt in Zwickau ein anderthalb Jahre altes Kind Verbrennungen, die dessen Tod zur Folge hatten.

— Tödtlich überfahren wurde am Sonnabend Nachmittag am Körnerplatz in Chemnitz ein 1¾ Jahre altes Mädchen. Das Kind war vor dem Hause seiner Eltern auf die Fahrstraße in ein langsam vorüberfahrendes, mit Kartoffeln beladenes, zweispänniges Geschirr gelaufen, von den Pferden umgerissen worden und unter das rechte Vorderrad zu liegen gekommen, welches ihm über den Körper gegangen ist.

— Schwarzenberg, 16. August. Ein bedauerlicher Eisenbahnunfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der nach Zwickau führenden Linie dadurch, daß der Nachmittags ¼5 Uhr von hier nach Aue abgegangene Personenzug zwischen den benachbarten Stationen Lauter und Aue aus noch unaufgeklärter Ursache mit der Maschine, 5 Güterwagen und einem Personenwagen 4. Klasse zur Entgleisung kam, wobei leider der diensthuende Wagenwärter getödtet wurde. Von den Reisenden ist, soviel bekannt, Niemand zu Schaden gekommen. Der Betrieb ist vorläufig unterbrochen, doch hofft man die Räumungsarbeiten bis heute Mittag zu Ende zu führen, sodaß dann wieder die Züge ungehindert passiren können. Der Personenverkehr wird an der Unfallstelle durch Umsteigen aufrecht erhalten.

— In selbstmörderischer Absicht hat sich in Zwickau in einem Restaurant ein 19jähriger Kommis mittelst Terzerols in die rechte Schläfe geschossen. Noch lebend wurde derselbe dem Stadtkrankenhause zugeführt, woselbst er nach mehreren Stunden starb. — Ein Dienstmädchen in Wilkau wurde von einem Pferde geschlagen, erlitt einen Schädelbruch und starb.

— Ein eigenartiger Zufall hat dieser Tage in Zittau eine Anzahl Sachen wieder an's Tageslicht gebracht, die vor nunmehr 16 Jahren gestohlen worden sind. Im Hause der Firma Julius Leupold am Rathhausplatz fanden Dachdecker, die das Hausdach neu decken sollten, hoch oben am First des Daches unter den Sparren versteckt ein Packet, das eine größere Anzahl Gold- und Silbersachen enthielt. Wie sich herausstellte, sind die Sachen vor 16 Jahren der Firma von einem ungetreuen und diebischen Lehrling gestohlen worden. Als man ihm damals seine Diebstähle vorhielt, vergiftete der Lehrling sich mit Cyankali, ohne den Versteck der gestohlenen Kostbarkeiten angegeben zu haben.

— Dieser Tage hatte in Remda ein Radfahrer seine Maschine an ein Haus gelehnt, wo dieselbe der Sonne sehr ausgesetzt war. Plötzlich ertönte ein Knall wie ein Pistolenschuß und es stellte sich heraus, daß der eine der beiden Luftreifen geplatzt war.

— Die Stadtverordneten in Wurzen haben die vom Stadtrathe gemachte Vorlage betr. die Einführung einer Biersteuer mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Steuer wird für den Hektoliter Lagerbier 65 Pfg., für den Hektoliter Braunbier (Einfaches Bier) 25 Pfg. betragen. Die dortigen Gastwirthe hatten sich in einer Eingabe sehr lebhaft gegen die Einführung einer Biersteuer ausgesprochen.

— In Glauchau wurde am Freitag ein 8jähriges Schulmädchen von einem schnell daher jagenden Wagen überfahren. Es kam so unglücklich unter Pferd und Kutsche zu liegen, daß es am Kopf, Hals und Beinen schwere Verletzungen davontrug. In diesem Falle schreibt man das Unglück dem Kutscher zu, der nicht nur zu schnell gefahren ist, sondern auch noch, als er das Unglück bemerkte, in rücksichtsloser Weise weiterfuhr.

— Am Donnerstag wurde in Chemnitz auf der Moritzstraße ein 38 Jahre alter Handarbeiter von einem schweren Lastfuhrwerke überfahren. Der Verunglückte, welcher schwere innere Verletzungen erlitten hat, wurde nach dem Krankenhause überführt, wo er drei Stunden später verschieden ist.

— Im Walde bei Syrau (Plauen i. V.) ist am Freitag der Inhaber eines der dortigen Stadtbriefbeförderungs-Institute, Valentin Wolf, erhängt aufgefunden worden. Wolf war seit längerer Zeit kränklich, konnte anstrengendes Gehen nicht mehr vertragen und wurde daher lebensmüde.

— Am Donnerstag Abend brach in Taubenheim in den zur Hofmann'schen Chamottewaarenfabrik gehörigen Wirthschaftsgebäuden Feuer aus. Die Scheune und ein Seitengebäude brannten vollständig nieder. Der Schaden, welcher dem Pächter, Friedrich Paul Zwintscher, entstanden ist, soll ziemlich bedeutend sein, wird aber durch Versicherung gedeckt.

— Die städtischen Kollegien in Oederan haben beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Infanterieregiment Nr. 133 den am 19. September v. J. durch den Zugszusammenstoß verunglückten Soldaten an der Unglücksstelle einen Gedenkstein zu setzen. In Aussicht genommen ist ein 3 Meter hoher grauer Granit-Obelisk, an dem eine schwarze Tafel mit entsprechender Widmung und die Namen der 10 Verunglückten angebracht werden sollen. Als Tag der Einweihung des Denkmals ist vorläufig der 19. September dss. J. festgesetzt worden.

— Zwischen den Stationen Mittweida und Altmittweida wurde am Sonnabend Abend in der 10. Stunde durch den Berlin-Chemnitzer Schnellzug ein bei dem Unternehmer Gerstenberger beschäftigter Arbeiter überfahren und getödtet.

Verlangen Sie überall Unhorn's Nähr-Kakao.